Leute wie wir : Fritz Siegenthaler, 88, Lehrer und Reliefbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **63 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fritz Siegenthaler, 88, Lehrer und Reliefbauer

Bei einem Hausbesuch lernte ich ihn kennen. Er las einer hochbetagten Frau vor: Fritz Siegenthaler, geb. 1897, Grossmatt, 3437 Rüderswil. Seiner Einladung folgte ich kurz darauf. – Seine Wohnung ist ganz von der Arbeit ausgefüllt. Herr Siegenthaler baut Stufenreliefs. Er erzählt gerne: «Mein Vater hatte eine Spenglerei und einen kleinen Bauernbetrieb. Ich sollte Vaters Geschäft weiterführen. Nach der Schulentlassung half ich ihm zwei Jahre lang. Während dieser Zeit wuchs in mir der Wunsch, Lehrer zu werden. Aber der Vater hätte die Kosten für die Ausbildung nicht aufbringen können. Eine ältere Schwester bezahlte für mich das Schulgeld am Seminar Hofwil bei Bern.» Noch bevor er das Patent im Sack hatte, wurde Fritz in der Gemeinde Lauperswil an die freigewordene Stelle an der Oberstufe auf der Moosegg gewählt.

... Jahre auf der Moosegg

«Anfänglich waren es 45 Kinder, die ich in der 5.–9. Klasse zu unterrichten hatte. Die Zahl stieg an bis auf 64 (!) und sank dann wieder ab. 23 war die kleinste Zahl. Vor meiner Pensionierung waren es 27 Schüler.»

1921 wurde die junge Berta Saurer an die Unterstufe der Schule Moosegg gewählt. Die beiden fanden bald Gefallen aneinander und heirateten 1923. Wie es hierzulande üblich war, wohnte die Lehrersfamilie im Schulhaus. Beide wirkten bis zu ihrer Pensionierung als Lehrer auf der Moosegg. Der Beruf verleidete Fritz nie, im Gegenteil:

Das von Fritz Siegenthaler selber umgebaute und bewohnte Elternhaus, früher Bauernhaus mit Spenglerei.

Alpenglühen bei Sonnenuntergang, von der Moosegg aus gesehen. ▲

Der 88jährige beim Bohnenpflücken in seinem Garten ▶

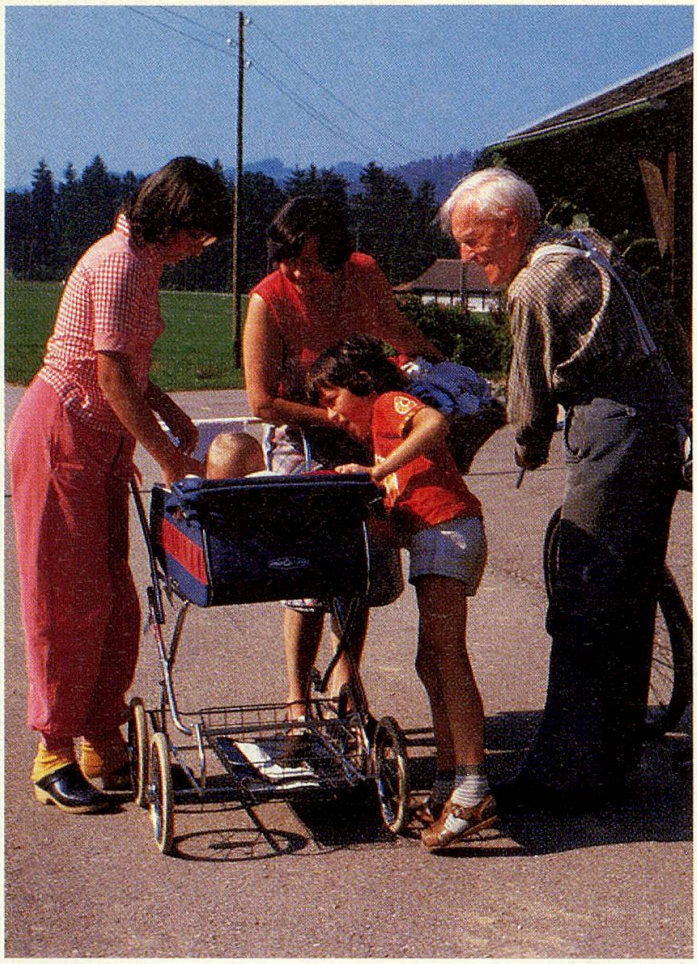
die Ferien dünkten ihn oft zu lang! Als sein Vater krankheitshalber das Land verpachtete, begann Fritz Siegenthaler das elterliche Haus umzubauen. Fast alle Arbeiten führte er selber aus. Den Weg von der Moosegg nach Rüderswil und wieder hinauf hat er zu Fuss, mit Fahrrad und Motorrad wohl einige tausend Mal zurückgelegt. Erst nach seiner Pensionierung zog er mit seiner Frau hinunter ins renovierte Haus.
Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter, die alle auch den Lehrerberuf ergriffen.

Seit 1971 verwitwet

Seine liebe Frau starb anfangs 1971 nach langer Krankheit. Seither besorgt Fritz Siegenthaler den Haushalt selber, regelmässig unterstützt von der ledigen Tochter, die nicht allzuweit weg wohnt. Das Haushalten macht dem 88jährigen keine Mühe; er besorgt das alles mit ebenso grosser Freude und Selbstverständlichkeit, wie er an seinen Reliefs arbeitet.

Wie der Reliefbau begann

Sein erstes Relief baute er 1923 für den Heimatkundeunterricht. Es zeigte die Moosegg mit den umliegenden Tälern und Dörfern. Von dieser Arbeit wurden zwei Gipsabgüsse in den Kurhäusern Moosegg und Moosbad aufgestellt. Alle drei Modelle waren sehr detailliert ausgestaltet mit Wäldern, Feldern, Wegen und Häusern. Leider ging das Original verloren. Die eine Kopie wurde 1976 von F. Siegenthaler restauriert und auf den neuesten Stand gebracht. Seither steht sie im Gemeindehaus Lauperswil und ist jedermann zugänglich.
1925 baute er im Auftrag des Ökonomischen Vereins des Amtes Signau sein grösstes Relief, 3,0 × 1,8 Meter gross. Im Massstab 1:500 stellt es einen Teil der Gemeinden Langnau und Lauperswil dar: Dürsrüti und Bagischwand. Es wurde für die Schweiz. Landwirtschaftsausstellung 1925 in Bern geschaffen und zeigt die verschiedenen Arten der Bodenbewirtschaftung im Emmental. Häuser, Menschen, Tiere und Arbeitsgeräte wurden (teils nach Fotos) von einer Brienzer Schnitzerei gefertigt. Dieses Werk steht jetzt im Primarschulhaus Oberfeld in Langnau.
1926 folgten zwei grosse Reliefs für die SBB und danach noch zwei für die Von Roll AG. Wachsende Beanspruchung in Familie, Schule und



Für alle hat er ein freundliches Wort.

Gemeinde wie auch in der umfangreichen Bienenzucht nahmen dann Fritz Siegenthaler so in Beschlag, dass er bis nach seiner Pensionierung keine Reliefs mehr baute.

Fritz Siegenthaler ist Frühaufsteher

Sein Tag beginnt noch heute meistens um 5 Uhr. Nach 1–2 Stunden Arbeit braut er sich den Morgenkaffee und isst etwas. Der Vormittag vergeht mit Arbeit, bis er gegen 12 Uhr ein einfaches Mittagsmahl zubereitet. Täglich arbeitet er 9–12 Stunden am Relief, je nachdem, was in Haus und Garten sonst noch zu erledigen ist.

Der Werdegang eines Reliefs

Vorerst muss das Kartenwerk beschafft werden. Die Grösse des abzubildenden Gebietes und die gewünschten Abmessungen des Reliefs bestimmen den Abbildungsmassstab. Herr Siegenthaler bestellt bei der Eidg. Landestopographie fotografische Vergrösserungen der Landeskarten im gewünschten Massstab auf transparenten Folien, die er dann haargenau zusammensetzt. Das ist eine ganz heikle Arbeit. Dann muss auch der Karton in massstabgerechter Dicke gekauft werden. Stimmt die Stärke des Kartons nicht genau, so wird für jede 5. oder 10. Lage eine andere Dicke verwendet, damit insgesamt auch die Höhen massgerecht entstehen.

Auf der transparenten, zusammengesetzten Vorlage werden nun zuerst mit spitzem Rotstift alle Hunderter-Höhenkurven nachgezogen. Dies ist nötig als Orientierungshilfe. Danach werden alle Höhenkurven, eine nach der andern, mittels grosser Bögen Pauspapier auf den Karton übertragen. Auf jeder Schicht wird die Höhe über Meer angegeben. Für die unteren Schichten braucht es grosse Flächen Karton, die, in Stücke zerlegt, verarbeitet werden.

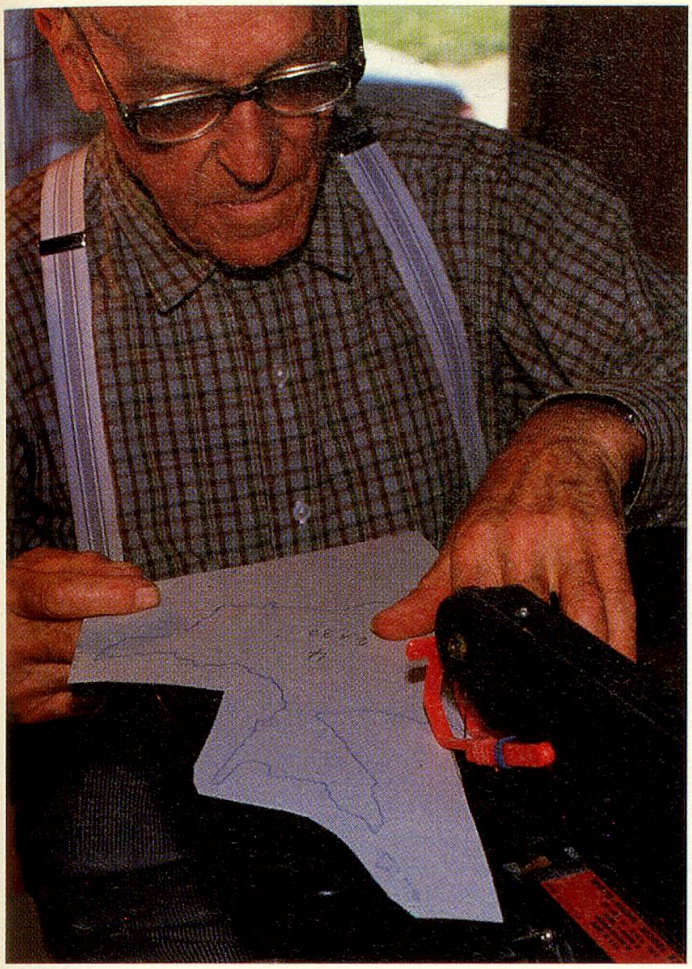
Mit einer Laubsägemaschine werden die Kartonstücke nun ausgesägt. Dann beginnt der Aufbau. Als «Boden» dient eine stabile Holzplatte in der Grösse des Reliefs. Darauf wird Schicht um Schicht mit kleinen Nägeln befestigt, diese werden immer von der nächstoberen Schicht verdeckt. Nur die obersten Kartonstücke werden geklebt. – Jede Kartonschicht entspricht in der Natur einer Höhe von 10 Metern. Herr Siegenthaler bleibt jeweils nur wenige Stunden an derselben Arbeit, dann wechselt er oder verrichtet dazwischen Haus- und Gartenarbeiten.

Ist dann wirklich der letzte Nagel eingeschlagen, das letzte Stückchen Karton am richtigen Ort aufgeklebt, so werden die Seiten des Reliefs geschliffen und das ganze mit hellgrauer Dispersionsfarbe bemalt. So wird es lichtecht und widerstandsfähig.

Eine sehr anspruchsvolle Arbeit

Der Reliefbau erfordert äusserste Exaktheit, viel Geduld und Durchhaltewillen. Aber Fritz Siegenthaler hat langjährige Erfahrung. 1976, angeregt durch das Restaurieren seines allerersten Reliefs und nach Beendigung der Umbauarbeiten im Haus, begann er wieder mit dem Reliefbau.

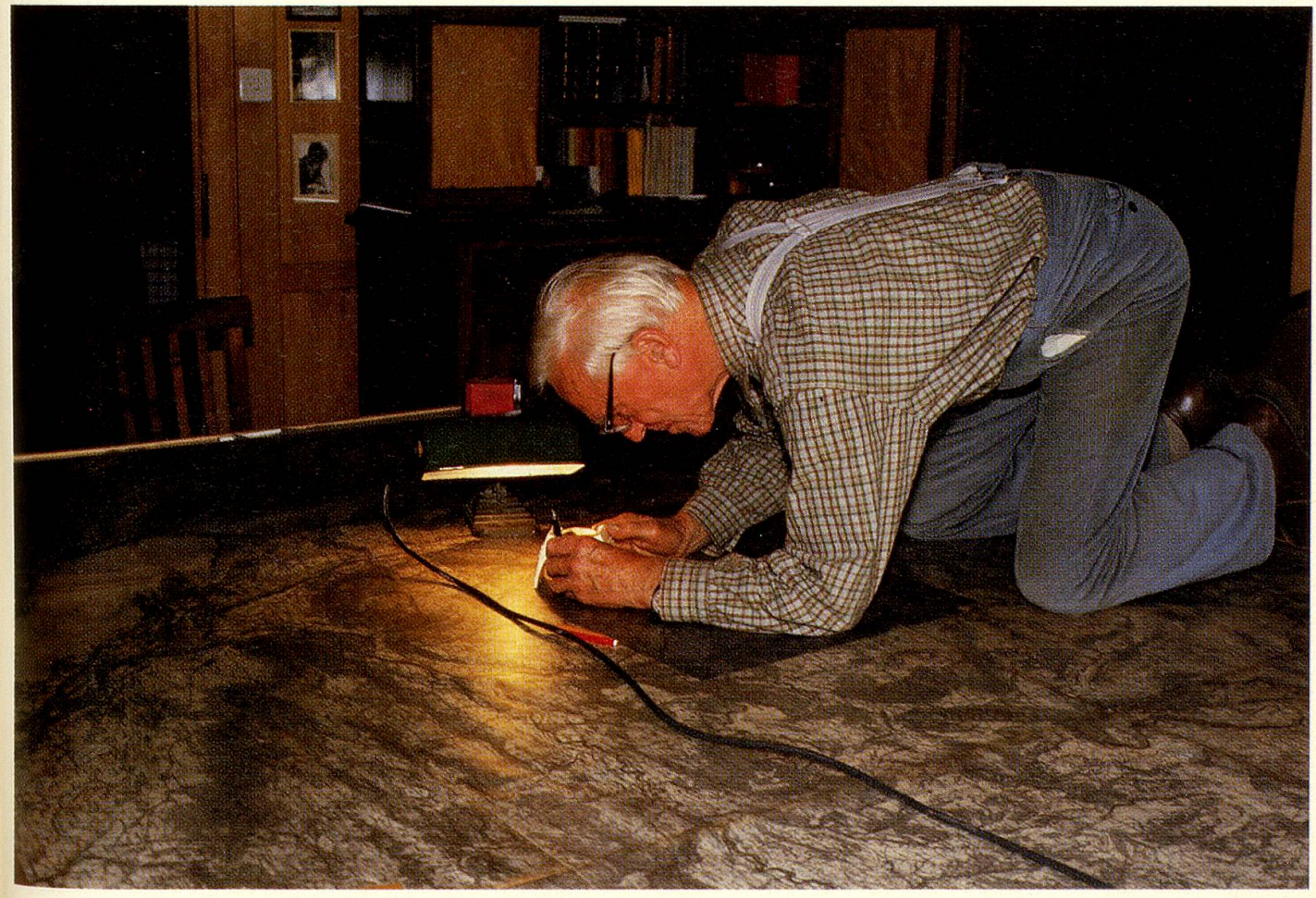
Als erstes bildete er seine engere Heimat, das mittlere Emmental, nach. Dieses Werk steht unter Glas im Sekundarschulhaus Langnau. Danach folgte etwa jedes Jahr ein weiteres Relief: Oberemmental mit Napfgebiet im Massstab 1:10 000 (bei Herrn Siegenthaler zuhause); ganzes Amt Signau 1:10 000 (neues Primarschulhaus Trubschachen); ganzes Emmental von Burgdorf bis Hohgant (ausgestellt in Burgdorf); ganzes Emmental bis an den Thuner- und Brienzersee 1:15 000 (Kirchgemeindehaus Langnau); Thuner- und Brienzerseegebiet 1:15 000 (Ge-



Mit einer Laubsägemaschine werden die Kartonstücke ausgesägt.

Mit feinen Nägeln werden die ausgesägten Stücke zu Bergen zusammengesetzt.

Viele Stunden verbringt Fritz Siegenthaler kniend auf dem riesigen Tisch, um die mittleren Partien zu bearbeiten.



Sorgfältig zieht der ehemalige Lehrer mit dem Rotstift die Höhenkurven nach.

Der Niesen vom Thunersee aus. Deutlich sind die Kartonlagen zu sehen.